

Ausländische Direktinvestitionen als Instrument gegen den Hunger?

Vorstellung des World Investment Report der UNCTAD

Donnerstag, 08.10.2009, 19.00 Uhr

in der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Anzahl der Hungernden einen historischen Höchstpunkt erreicht: mehr als 1 Milliarde Menschen haben heute keinen ausreichenden Zugang zu Nahrung. Im Juli 2009 haben die G8 beschlossen, 20 Mrd. US Dollar für den Kampf gegen Hunger zur Verfügung zu stellen. Doch wie können diese Gelder effektiv für die Hungerbekämpfung eingesetzt werden? Wie sinnvoll ist der Trend, ausländische Direktinvestitionen und das Engagements transnationaler Konzerne stärker zu fördern? Der diesjährige World Investment Report der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) liefert eine Reihe von Antworten, da er sich kritisch mit der Rolle von transnationalen Konzernen in der Landwirtschaft in Entwicklungsländern auseinandersetzt.

Wir laden Sie herzlich zur Vorstellung und Diskussion des UNCTAD Berichts mit folgenden Podiumsgästen ein:

Dr. Joachim Karl, United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD)
Myriam van der Stichele, Center for Research on Multinational Corporations (SOMO)
NN, BASF (angefragt)

Im Mittelpunkt des Abends stehen die Fragen: Wie wirkt sich das Engagement von transnationalen Konzernen im landwirtschaftlichen Bereich auf die Hungerbekämpfung und das Menschenrecht auf Nahrung in Entwicklungsländern aus? Welche Rolle können transnationale Konzerne in der Gestaltung der internationalen Antwort auf den Hunger einnehmen? Vor welchen Herausforderungen stehen die Regierungen und die Zivilgesellschaft in den Entwicklungsländern in der Rahmgestaltung für Direktinvestitionen? Und welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für die deutsche Politik?

Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen! Bitte senden Sie uns Ihre Anmeldung bis zum 06.10.2009 an straub@boell.de.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Straub, Heinrich-Böll-Stiftung

Ute Hausmann, FIAN